Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 33. Donnerstag den 7. Februar 1833.

Inland.

Berlin, vom 2. Februar. (Allgm. Ztg.) Aus Merseburg geht uns die nachstehende Dank-Adresse zu, welche die zum vierten Sächsischen Provinzial-Landtage daselbst versammelten Stände unterm 20sten v. M. an des Königs Majestät erlassen haben:

Ehrfurchtsvoller Dank für die Wohlthaten einer so weisen und väterlichen Regierung, tiefe, innigste Verehrung für Ew. Majestät erfüllten zwar stets unsere Brust, so oft Allerhöchstdero Ruf uns hier versammelte, höher aber schlagen unsere Herzen, feuriger durchdringen uns jene Gefühle, da wir heute an dieser Stätte uns begrüßen. Wenige Jahre nur sind seit unserer letzten Zusammenkunft verstrichen, aber groß, folgenreich und unheilbringend waren die Ergebnisse, welche eine bewegte Zeit, in einem so kleinen Raume, vor unseren Augen entfaltete. Entfesselte Ströme ergossen sich verheerend über ruhige Wohnungen und fruchtreiche Gefilde, eine nie gekannte Seuche durchzog, vor ihr der Schrecken, hinter ihr der Tod, unser Vaterland, festgegründete Staats-Formen sanken in Trümmer unter den Streichen blutiger Revolutionen, kühn durch das Beispiel, erhob rings um uns her Widersetzlichkeit und der Schwindel mißverstandener Freiheit das Haupt, gesteigert selbst bis zur tobenden Empörung, und düster thürmten an unseren Gränzen sich die Ungewitter eines unabsehbaren Krieges. Da wandte das Volk den bangen Blick auf zu seinem König, und sein König war nahe allenthalben, dem Nothleidenden mit Hülfe, dem Zagenden als erhabenes Vorbild des Muthes und Vertrauens, dem Irrenden mit Warnung und Gnade, dem frechen Volksverführer mit der Strenge des Gesetzes, Allem mit dem Schutz seiner gefürchteten Waffen. Tausende danken Ew. Majestät die Rettung vom Untergange, Millionen Allerhöchstihrer Unterthanen die ungestörte innere Ruhe, Europa's Völker die Erhaltung des Friedens. Preis und Heil dem Monarchen, der durch solche Bande sein Volk an sich kettet! Nie kann, nie wird es ihrer vergessen und welche Opfer auch das Geschick von ihm fordern möchte, freudig wird es — nie haben wir wahrer das allgemeine Gefühl ausgesprochen — freudig wird es auch das Aeußerste thun und dulden und einsetzen für seinen König und seinen Herrscherstamm. — Mit Stolz und Freude und mit allerunterthänigstem Dank für die der Provinz, während so viele Herrschersorgen Euer Majestät bestürmten, Allergnädigst verliehene Städte-Ordnung, sehen wir uns abermals berufen über die Gegenstände, welche Allerhöchstdieselben zur Förderung einer immer schöneren Blüthe unserer Provinz uns vorlegen zu lassen geruhen wollen, zuberathen, und unsere bescheidenen Bitten an die Stufen Allerhöchstihres Thrones zu bringen. Nur der Eine Wunsch, das Eine Streben kann uns beseelen, bei Lösung dieser schönen Aufgabe Allerhöchstdero huldvollen Absichten nach unseren besten Kräften zu entsprechen, dadurch des Allerhöchsten Wohlgefallens uns würdig zu machen, und die unerschütterliche, tiefste Ehrfurcht zu bethätigen, in welcher wir bis zum letzten Hauche unseres Lebens beharren, als Ew. ꝛc. allerunterthänigst treugehorsamste u. s. w.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. Januar. Vermittelst Allerhöchsten Ukases ist verordnet worden, daß von den unter das Ministerium des Innern gehörigen Anstalten diejenigen Schüler, die eines schlechten Betragens überwiesen sind, von dem ihnen angewiesenen Beruf ausgeschlossen und der Gouvernements-Regierung überliefert werden sollen, und die zum Kriegsdienst tauglichen in denselben aufzunehmen, die dazu untüchtigen aber in den Sibirischen Gouvernements anzusiedeln, wogegen diejenigen, welche bloß für unfähig zu dem ihnen bestimmten Fache erklärt werden, ohne unsittlich zu seyn, sich eine beliebige Lebensart unter den Ständen wählen können. — Mit Allerhöchster Bewilligung ist nunmehr in hiesiger Hauptstadt auch eine Stadtpost zur Besorgung von Briefen eingerichtet worden.

Frankreich.

Paris, vom 27. Januar. Die Königin Donna Maria und die Herzogin von Braganza statteten gestern der Königl. Familie einen Besuch ab. — Der Herzog von Nemours hat dem hiesigen philantropischen Verein, dessen Ehren-Präsident er ist, einen Beitrag von 500 Fr. übersandt.

Nachstehendes ist das Schreiben, womit der Graf Duchatel der Kammer seine Ernennung zum Pair anzeigte: Mein

Herr Präsident! Eine Königl. Verordnung verleiht mir so eben die Pairswürde. Ich kann daher nicht länger an den Geschäften der Deputirten-Kammer Theil nehmen, und ersuche Sie, solches meinen Kollegen anzuzeigen. Es ist das älteste Mitglied der Kammer, das der König zur Pairie berufen wollte; diesem Vorrechte allein verdanke ich jenen Beweis des Königl. Wohlwollens. So schätzbar mir derselbe übrigens auch ist, so bedauere ich es deshalb nicht minder lebhaft, aus einem Kreise von Kollegen auszuscheiden, zu deren Zahl das Vertrauen meines Landes mich berufen hatte, und die mich mehre Jahre hindurch mit einer Achtung und einer Zuneigung beehrt haben, wofür ich ihnen lebenslänglich auf das dankbarste verbunden bleibe. Haben Sie die Güte, Herr Präsident, sich bei ihnen zum Dolmetscher dieser Gesinnungen zu machen, und ihnen das Lebewohl ihres ältesten Kollegen zu bringen. Ich bin u. s. w. (gez.) Der Graf Duchatel.

Herr Karl Dupin ist zum Bericht-Erstatter für das Budget des See-Ministeriums ernannt worden. — Der Präsident der Deputirten-Kammer wird im Laufe des Karnevals noch zwei Bälle, und in der Fastenzeit drei Konzerte geben. — Der Lointiersche Verein war gestern sehr zahlreich besucht. Herr Laurence trat in demselben mit dem seltsamen Vorschlage hervor, alle von den Oppositions-Mitgliedern in der Deputirten-Kammer zu haltenden Reden einer vorherigen Prüfung zu unterwerfen; derselbe wurde fast einstimmig verworfen. — Der Stadtrath versammelte sich vorgestern wieder, um sich über die Wahl eines Platzes für das hier anzulegende Waaren-Entrepot zu entscheiden; es wurde indessen immer noch keine bestimmte Wahl getroffen, sondern nur bestimmt, daß zwei solcher Entrepots gleichzeitig angelegt werden könnten, aber nur in den vier Vierteln: les Marais, Saint-Lazare, Gros-Caillou und Tivoli. Die Submissionen für die Errichtung der zu diesen Anstalten nöthigen Gebäude sollen, nebst einer Caution von 1 Mill. Fr., bis zum 15. Februar eingereicht, und nach Maßgabe derselben soll dann unter den vier angegebenen Stadtvierteln eine Wahl getroffen werden. — Die Akademie der Inschriften hat, nachdem sie die Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Abel Remusat ein halbes Jahr lang verschoben, vorgestern einen Beamteten der Königl. Bibliothek, Herrn Guerard, dazu ernannt, der in der gelehrten Welt durch nichts bekannt ist, als durch eine Abhandlung über die Geographie Frankreichs im Mittelalter. — Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften ist gegenwärtig mit der Feststellung ihres Reglements beschäftigt; die damit beauftragte Kommission besteht aus den Herren Laromiguière, Droz, Mignet, Daunou und Karl Dupin. — Herr Horaz Vernet, Direktor der Französischen Kunst-Akademie in Rom, der erst vor wenigen Tagen von dort hier eingetroffen ist, wird heute oder morgen nach Antwerpen abreisen. Während seines kurzen hiesigen Aufenthalts hat er ein wohlgetroffenes Porträt des Königs in ganzer Figur angefertigt. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat die Summe von 61,850 Fr. zur Beförderung des Volksunterrichts unter mehre Hochschulen vertheilt.

Aus Bayonne wird unterm 21sten d. M. gemeldet: Gestern früh sind 160 Spanische Flüchtlinge in die hiesige Quarantaine-Anstalt aufgenommen worden. Nachmittags kam ein von Madrid nach Bordeaux gehender Kurier hier durch, der an den Präfekten des Gironde-Departements eine Depesche des Französischen Botschafters überbringt, worin dieser ausführliche Angaben über den Gesundheitszustand des Gironde-Departements verlangt. Wahrscheinlich will die Spanische Regierung nur die Antwort auf diese Anfrage abwarten, um die Quarantäne ganz aufzuheben.

Großbritannien.

London, vom 25. Januar. Die Times will wissen, daß England und Frankreich sich bereits hinsichtlich der Türkischen Angelegenheiten unter einander verständigt hätten, und daß beide Regierungen entschlossen seyen, das Osmanische Reich in seiner jetzigen Ausdehnung aufrecht zu erhalten. — Man glaubt allgemein, daß von Seiten des Britischen Handelsstandes im Parlamente eine heftige Opposition gegen die von dem Ministerium in Bezug auf Holland befolgte Politik zu gewärtigen sei, und sieht mit großer Spannung sicheren Nachrichten über den jetzigen Stand der Unterhandlungen hinsichtlich Belgiens entgegen.

Belgien.

Brüssel, vom 28. Januar. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die, vorgestern für ungültig erklärte, Abstimmung über die Lütticher Wahlen von neuem vorgenommen. Es waren 73 Mitglieder gegenwärtig; 46 stimmten gegen die Beschlüsse der Kommission und also für die Gültigkeit der Wahlen; 8 Mitglieder stimmten im entgegengesetzten Sinn, und 19 enthielten sich des Mitstimmens. Sie rechtfertigten diese Handlungsweise dadurch, daß der Präsident die Verhandlungen vorgestern gerade in dem Augenblicke abgebrochen habe, wo der Versammlung angezeigt worden sei, daß neue Aktenstücke in Bezug auf den vorliegenden Gegenstand eingegangen waren. — Der übrige Theil der Sitzung wurde mit Bittschrifts-Berichten ausgefüllt. — Der Belge versichert, daß in einigen Tagen die Schwangerschaft der Königin offiziell verkündigt werden würde. — Die Emancipation enthält Folgendes: Wir haben gestern einen Auszug aus dem Amsterdamer Handelsblad mitgetheilt, woraus hervorgeht, daß statt aller Antwort auf die letzten Mittheilungen Englands und Frankreichs, — Mittheilungen, welche als Antwort auf den Holländischen Gesetz-Entwurf dienen, und daher nicht mit der Konvention vom 30. Dezember verwechselt werden dürfen — das Holländische Kabinet, ehe es sich in Unterhandlungen einlasse, die Herausgabe der Gefangenen und der Schiffe verlange. — Wir erfahren heute durch die Englischen Journale, daß diese Antwort des Holländischen Kabinets am 24sten Abends in London angekommen ist. Man hatte dieselbe mit Ungeduld erwartet; aber über den Inhalt derselben hatte im Publikum noch nichts verlautet; aber man zweifelte nicht, daß die letzten Mittheilungen von Seiten Frankreichs und Englands, welche auf die provisorische Freiheit der Schelde bestehen, von sehr dringender Beschaffenheit gewesen seyen, und nahe bevorstehende neue Zwangsmaßregeln von Seiten jener beiden Mächte gegen Holland herbeiführen würden. Da wir Grund haben, an die Richtigkeit aller dieser Details zu glauben, indem sie vollkommen mit den, vorgestern bei unserer Regierung eingegangenen Depeschen übereinstimmen, so denken wir, daß man nun recht bald über das schließliche Resultat dieser letzten freundschaftlichen Versuche Gewißheit erhalten wird.

Das Journal d'Anvers versichert, daß man ernstlich an eine theilweise Entwaffnung denke, und daß vom 1. Febr. an keine Feld-Munition mehr ausgetheilt werden würde.

Die Bürgermeister, Assessoren und Mitglieder des Munizipal-Rathes der Gemeinde Doel haben dem Könige eine Bitt-

schrift zugesandt, worin sie um Errichtung von Batterieen gegen das Fort Liefkenshoek, und um Armirung des alten Doel und des Forts Hendrick bitten, wodurch nöthigenfalls die Verbindung der Forts Lillo und Liefkenshoek mit Holland abgeschnitten werden könnte.

Italien.

Rom, vom 19. Jan. Der Französische Botschafter beim Päpstlichen Stuhle, Graf von Sainte-Aulaire, ist von hier nach Paris abgereist.

Oesterreich.

Preßburg, vom 24. Jan. Seit dem 21sten d. M. werden die Reichstags-Sitzungen allein von der Magneten-Tafel täglich fortgesetzt, während die Stände sich zu Cirkular-Betrachtungen versammeln. Die Nuncien der Stände-Tafel: 1) Daß die hohen Magnaten ihre Antworten in Ungarischer Sprache an die Stände gelangen lassen und 2) dieselben dem Wunsche, daß die Repräsentationen an Se. Majestät, so wie die Allerhöchsten Resolutionen und die Gesetz-Artikel in derselben Sprache verfaßt werden, beitreten möchten, wurden in der am 21sten d. gehaltenen achten Reichstags-Sitzung aufgenommen. Der erste Punkt ward sogleich mit allseitiger Zustimmung angenommen und Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Reichspalatinus verfügte, daß schon diese Antwort in Ungarischer Sprache an die Stände-Tafel gelangen solle; über den zweiten Punkt jedoch ward, nachdem der Gegenstand von allen Seiten beleuchtet worden, erkannt, daß, da derselbe mit den Operaten, namentlich mit dem Publico-Politicum, insbesondere mit der Coordination des Reichstags verbunden sey, und bei dem Princip sowohl des gegenwärtigen, wie des vorigen Reichstages, dergleichen Fragen theilweise (per Excerpta) nicht zu verhandeln, die löbl. Stände zu ersuchen, von demselben für jetzt abzustehen und ihn seiner Zeit und am gehörigen Orte erst aufzunehmen.

Deutschland.

Dresden, vom 30. Jan. Se. Königl. Hoh. der regierende Herzog von Lucca, Infant von Spanien, ist heute Morgen hier angekommen, und bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Maximilian, im Brühlschen Palais abgestiegen.

In der Sitzung der ersten Kammer vom 29. Jan. erhob sich der Abgeordnete von Ziegler nochmals zu Gunsten der Zulassung von Frauen, wenn auch nur an Einem Tage in jeder Woche, wurde jedoch vom Präsidenten dahin bedeutet, daß die durch Beschluß der Kammer beigelegten Gegenstände nicht von Neuem zur Diskussion gebracht werden dürften. Auf den Antrag des Fürsten von Schönburg wurde von der Versammlung die Deputation zur Vorberathung von Gegenständen der Verfassung und Gesetzgebung erwählt. Die Wahl traf: Se. K. H. den Prinzen Johann, den Fürsten v. Schönburg, Herrn v. Carlowitz, die Bürgermeister Wehnert und Bernhardi. Se. Königl. Hoh. der Prinz Johann sagte: Das mir bewiesene Vertrauen der hohen Kammer ist mir höchst schmeichelhaft. So sehr ich nun auch fühle, wie Vieles mir fehlt, so werde ich doch Alles anwenden, um durch Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit wenigstens meinen guten Willen zu zeigen. Demnächst wurde eine andere Deputation für Gegenstände des Finanzwesens ernannt. — In der Sitzung derselben Kammer vom 30. Januar wurde mit der Wahl der Deputation fortgefahren. Bei der Wahl zur Redaktions-Deputation wurde Professor Krug ernannt. Der Erwählte machte unter Danksagung für das bewiesene Vertrauen die Kammer auf den Umstand aufmerksam, daß er sich theils wegen eines zu übernehmenden akademischen Amtes, theils, weil der philosophische Cursus auf der Universität Leipzig zu Ostern beginne, in welcher letztern Hinsicht er seine akademische Thätigkeit nicht auf ein ganzes Jahr unterbrechen dürfe, um die angegebene Zeit durch einen andern Bevollmächtigten der Universität werde ablösen lassen müssen. Er ersuche daher die Kammer, sich zu erklären, ob dieser Umstand eine Aenderung in der vorgenommenen Wahl herbeiführen könne oder nicht. Der Präsident gab dem Abgeordneten Krug zu erkennen, daß es wünschenswerth sey, daß derselbe vorläufig und bis seine Abwesenheit eintrete, das durch die Wahl der Kammer ihm übertragene Geschäft übernehme, wozu sich derselbe bereit erklärt. — Herr von Zedtwitz stellte den Antrag: einen besondern Dank an Se. Königliche Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit für die Uebersendung der auf die Verfassungs-Urkunde geprägten Medaille auszusprechen. Dr. Großmann trug demnächst darauf an: daß dem Regenten eine Dank-Adresse, so wir sie in andern konstitutionnellen Staaten auf die Thronrede folge, überreicht und in diese zugleich der Dank für die Medaille mit verflochten werde. Die Antwort des Präsidenten auf die Thronrede sey mehr in dessen eigenem Namen und zu wenig feierlich, auch ohne vorherige Berathung der Stände erfolgt. Der Präsident entgegnete: Es sey ihm aufgegeben gewesen, einige Worte als Antwort auf die Thron-Rede zu sprechen, wie dies früher vom Landtags-Marschall geschehen. Im gegenwärtigen Augenblicke sey dies besonders schwierig gewesen. Tiefer einzugehen auf die in der Thron-Rede beregten Gegenstände habe er trotz vieler Veranlassungen dennoch unterlassen, weil er theils nicht überall die Ansichten der beiden Kammern, nicht einmal im Allgemeinen, inne haben konnte, theils weil er auf keine Weise künftigen Beschlüssen der Kammern vorgreifen gewollt. Der Gang der Ideen, wie er ihn in der Thron-Rede zu bemerken geglaubt, sey ungefähr von ihm befolgt worden. Für jetzt schlage er indeß vor, den Antrag des verehrten Mitgliedes in Erwägung zu ziehen. Prinz Johann meint, daß die That besser als Worte sey. Die Erfüllung unserer Pflicht sey die beste Antwort auf die Thron-Rede, und die ganzen Verhandlungen auf gegenwärtigem Landtage müßten unseren Dank an den Tag legen. — Man stimmte über den Antrag des Dr. Großmann ab, und die Mehrzahl erklärte sich wider die feierliche Dank-Abstattung. Von 38 waren nur 7 Stimmen dafür.

Stuttgart, vom 26. Januar. (Neckarztg.) Dem Abgeordneten Schott sind in der zweiten Nacht auf den Tag, wo er die Rede über die Preßfreiheit gehalten, die Fenster eingeworfen worden; diejenigen, die dieses Bubenstück verübt, sind bis jetzt unbekannt geblieben, obgleich es nicht an einigen Fingerzeigen fehlen soll.

Freiburg, vom 26. Januar. Seit mehren Tagen sind unsre Lokalblätter von oben bis unten voll von Raisonnements über die Bürgermeisterwahl, die nun eine mehr als Badische Celebrität erhalten hat. Der Bürgerstolz auf Lafayettes Rede, der die Freiburger Wahl vor der Französ. Kammer zum Musterbilde gestempelt hat, horcht gerne auf das Wort seiner Advokaten, die zu beweisen suchen, daß nach Recht und Brauch

* *

die letzte ministerielle Verfügung, in Bezug auf Rottecks Nichtwählbarkeit, ungesetzlich sey. Die Dislokationsverfügungen mehrer Staatsanstalten bestätigen sich. — Man erwartet dieser Tage eine väterliche Ermahnung, durch das Organ des Stadtgerichts, die Stadt solle doch einsehen lernen, welcher Gefahr sie sich durch ihre Willensunbeugsamkeit aussetze. Viele vom Adel dahier lassen den Kunden wissen, man ziehe fort aus einer so revolutionären Stadt, drohen mit Auswanderung. Sonst ist es ruhiger als je dahier. Die thätigsten Lärm- und Umtriebmacher der frühern Zeit genirt das Karikatureninstitut, das, freilich in mehr trivialer als witziger Form, auf Tabacks-Päckchen seine Komödie spielt. Heute wurde der Schwarzwälder sammt einer Extra-Beilage total gestrichen.

Schweden.

Stockholm, vom 21. Januar. Die des Hochverrathes angeklagten Freiherren von Düben und von Vegesack sind vom Sweahofgerichte zur Landesverweisung verurtheilt worden.

Stockholm, vom 22. Januar. Die Vertheidigungsschrift des Freiherrn v. Vegesack ist dem Publikum durch die Zeitung Aftonbladet mitgetheilt worden. Sie ist kurz, aber mit vieler Ruhe und Besonnenheit verfaßt. Seine Unterredung mit dem Prinzen af Wasa sucht der Freiherr damit zu entschuldigen, daß sie nur zufällig und auf einer öffentlichen Promenade stattgefunden, und übrigens so unschuldiger Natur gewesen, daß er selbst kein Bedenken getragen, bei seiner Zurückkunft in Schweden im J. 1829 den Inhalt derselben ohne Umschweif zu gestehen. In Betreff des in Berlin an den Freiherrn v. Düben geschriebenen und mit dem Namen „Vegesack" unterzeichneten Briefes behauptet der Freiherr, der Fiscal-Advokat des Hofgerichts habe mit keinem gültigen Beweise darthun können, daß er (v. V.) denselben geschrieben; Alles in diesem Punkte gründe sich nur auf Muthmaßungen; die von dem Fiscal-Advokaten erwähnte Verschwörung gegen die Successions-Ordnung existire also nur in der Einbildung, und sey schon längst aus der öffentlichen Meinung verschwunden. Der Freiherr glaubt also mit Fug und Recht gegen seine Einsperrung in einer Festung, bis er sich zu einem Bekenntnisse bequemen würde, als gegen eine grausame Tortur protestiren zu dürfen, da er schon Alles gestanden und nichts mehr zu entdecken habe; er verlangt daher seine Freiheit, die er durch kein Verbrechen verwirkt hätte. Indessen melden die heutigen Zeitungen, daß die Sache gestern im Hofgerichte vorgekommen, und daß die beiden Angeklagten zur Landesverweisung verurtheilt worden sind.

Miszellen.

Breslau. Das vorgestrige Amtsblatt berichtet, daß die hier verstorbene verwittwete Gürtler Kühn, geborne Formann, dem Krankenhospital Allerheiligen 10 Thaler vermacht habe.

Zu Riga ist nunmehr ein artesischer Brunnen vollendet, der erste, mit dem man bis jetzt in Rußland zu Stande gekommen ist; er hat 40 Klaftern, oder 240 Fuß Tiefe. Das Wasser erhebt sich einige Fuß über den Grund des Brunnens; es ist klar, wohlschmeckend und von gewünschter Temperatur. Der Mechanikus Steuwer arbeitet für diesen Brunnen eine Röhre mit einem Hahn und ist auch mit einer großen Menge anderer Instrumente zum Bohren artesischer Brunnen beschäftigt, indem von allen Seiten desfallsige Bestellungen bei ihm eingegangen sind.

Ein sehr achtbarer Damast-Fabrikant, Ernst Schiffner, in Neu-Schönau bei Zittau, dem bei der letzten Preis-Vertheilung durch die Landes-Direktion die große silberne Preis-Medaille zugetheilt wurde, hatte dem König von Schweden, Karl Johann, durch die Schwedische Gesandtschaft in Berlin ein meisterhaft gearbeitetes Damasttuch mit der sinnreichen Allegorie auf Gustav Adolph's Tod bei Lützen zugeschickt. Durch jene Gesandtschaft wurde ihm vor kurzem nicht nur die Zufriedenheit des Königs von Schweden mit dieser sinnreichen Huldigung, die ein Sachse dem großen Glaubenshelden darbrachte, zugleich mit einer Summe in Gold, zugesandt, sondern auch in einem schönen Etui die silberne Denkmünze, welche nach Byströms Angabe in Stockholm auf die 200jährige Todten-Feier Gustav Adolph und die Schlacht bei Lützen geprägt wurde. Die Vorderseite zeigt das sprechendähnliche, sehr edle Bildniß des Königs im Profil, mit dem Lorbeerkranz und im Feldherrn-Kostüm, mit der Umschrift: Gustavo Adolpho S. G. V. Regi die VI. Nov. MDCCCXXXIII. Auf der Rückseite das allegorische Bild der Klugheit, welche dem christlichen Glauben zum Bunde die Hand reicht, zwei in antiker Frauentracht mit dem Spiegel und dem Kreuze bezeichnete edle Figuren, mit der einfachen Umschrift: pegigit nobis haec foedera victor.

Man schreibt aus London vom 26. Januar: Dem Zuckerhandel steht eine gänzliche Umwälzung bevor. Man sagt, es sei der Regierung ein Plan vorgelegt worden, nach welchem das Zuckerrohr auf den Westindischen Kolonieen nur gekocht und der gewonnene Saft flüssig in Fässern nach England gesandt werden soll, um dort verarbeitet zu werden. Vermittelst eines neuen Patents soll der Saft durch eine einzige Procedur in raffinirten Zucker verwandelt werden. Die Fabrikation von Muskowaden-Zucker und Destillation von Rum soll nur in England stattfinden. Der Mann, welcher diesen Plan vorgelegt hat, soll darauf in einigen Europäischen Ländern, so wie auch in Amerika ein Patent erhalten haben, und von unserm Ministerium darin unterstützt werden.

Die Charte der ostindischen Compagnie in England, deren Gültigkeit in diesem Jahre wieder zu Ende geht, ist im Jahre 1813 von dem Brittischen Parlamente erneuert worden; aber ein Theil ihres ehemaligen Monopols, der des ausschließlichen Handels mit Hindustan, ward gestrichen. Es blieb ihr das Monopol des Handels mit China, ein Monopol, welches ihr den Handel von Siam, von Tonquin, von Cochinchina, von Corea, der orientalischen Tartarei, den philippinischen Inseln, von Japan 2c., d. h. einen See-Umfang, der den dritten Theil der Bevölkerung des Erdballes in sich schließt, sichert. Vermittelst dieser Einrichtung sind die zwei tausend und fünfhundert Theilhaber der Compagnie in dem allgemeinen Besitz dieses unermeßlichen Handels, unter Ausschließung von fünfundzwanzig Millionen Menschen, welche die Brittischen Inseln bevölkern. Diese Ausschließung hat sich nicht auch auf die Fremden erstrecken können: Hamburg und Neuyork sind mit der Compagnie in Konkurrenz getreten und verkaufen ihre Thee'n weit billiger, nicht allein weil ihnen die Ausrüstung ihrer Schiffe, die Besoldung ihrer Agenten 2c., weniger kostet, sondern weil es auch, da sie kein Monopol, wohl aber eine Kon-

kurrenz zu fürchten haben, in ihrem Interesse liegt, ihre Ansprüche nicht zu übertreiben. — Der Pecko-Thee, welches der der ersten Knospen, der kostbarste und geschätzteste von allen ist, wird von den Hongs fast ausschließlich der Indischen Compagnie vorbehalten, mit deren Agenten sie in einer steten und vertraulichen Verbindung stehen; die fremden Kaufleute haben Mühe, sich ihn zu verschaffen und müssen ihn demzufolge theuer verkaufen; aber der höhere Preis, den der Hamburger für diese einzige Sorte zu nehmen genöthigt ist, zerfällt in Nichts gegen die Uebersetzung der Kompagnie von all den übrigen Thee-Arten. — Im Jahre 1828 hat die Ostindische Kompagnie 30,737,357 Pfund Thee verkauft, und daran, mit Einberechnung ihres billigeren Preises für Pecko, 1,832,356 Pfd. St. mehr gewonnen, als wenn der Verkauf dieser Thee'n durch Hamburger besorgt worden wäre. Sie hat sich ihren Thee, eins ins andere gerechnet, 1s 3d theurer, als die Hamburger bezahlen lassen, was einen Unterschied von mehr als 53 pCt.! austrägt. Demzufolge würde also der Preis der Thee'n, dessen Konsum in Großbritannien so sehr bedeutend ist, durch Freigebung des Handels um 53 pCt. ermäßigt werden.

Wenn in unseren Zeiten, sagt das Journal de Francfort, die Presse ihre ernste Seite hat, so hat sie dafür auch ihre komische. Es giebt in der That nichts Unterhaltenderes, als das Urtheil eines Ignoranten über einzelne Personen oder ganze Völker, die er oftmals gar nicht kennt, ja vielleicht nie gesehen hat. So liest man z. B. in dem neuesten Blatte des Temps eine höchst ergötzliche Geschichte. In einem Artikel: „über den Gebrauch des Tabacks in Deutschland" zeigt uns nämlich dieses Blatt, wie in Deutschland der Taback die Straßen, gesellschaftlichen Zirkel, Kaffeehäuser, Ameublements, Kleider und Equipagen vergifte, und wie alle Menschen von dem abscheulichen Geruche desselben durchzogen wären. Dies möchte ungeachtet der Uebertreibung noch hingehen; aber, fügt der Temps hinzu, der Taback vermehrt noch die narkotische Eigenschaft der Deutschen Journale. Ja freilich, giebt es wohl etwas Mannigfacheres als die Pariser Zeitungen? Wenn man heute die Republik, die richtige Mitte und die Monarchie, morgen die Monarchie, die richtige Mitte und die Republik, und übermorgen die richtige Mitte, die Republik und die Monarchie gelesen hat, und in dieser Weise 365 Tage im Jahre fortfährt, so darf man in Wahrheit nicht behaupten, daß die Pariser Blätter monoton sind. Aber nicht bloß was man sieht, fühlt und hört, sondern auch was man ißt und trinkt, soll, dem Temps zufolge, in Deutschland mit Tabacksstoff gesättigt sein. Wahrlich die guten Deutschen ließen es sich bisher nicht träumen, daß in ihrem Brot und Wildpret, ihrem Bier und Wein Taback enthalten sey! Diese Entdeckung ist erst in Paris gemacht worden. Aber auch die Luft, die man in Deutschland einathmet, soll so mit Tabacksdampf geschwängert seyn, daß gar bald die Lungen darunter leiden; und Männer, Weiber und Kinder, sagt das Pariser Blatt, erhalten dadurch eine Gesichtsfarbe, die sie dem gekochten Geflügel ähnlich macht. Ein höchst geistreicher Vergleich! Habt ihr nicht in den Deutschen Regimentern jene treffliche Mannschaft gesehen, um welche Europa von jeher Germanien beneidete, und die gewiß starke Raucher sind? Je nun, das ist nichts als gekochtes Geflügel! Habt ihr nicht an Festtagen in Frankfurt und der Umgegend gar manches junge frische lebenslustige Gesicht gesehen? Das ist gekochtes Geflügel! der Temps sagt es und fügt hinzu, die Deutsche Atmosphäre sey in einen dicken Dampf gehüllt, und das Menschengeschlecht in diesem Lande sehe dem geräucherten Fleische ähnlich. Der Verfasser dieses Aufsatzes hat sich gewiß im Traume einmal nach Deutschland versetzt und hier die Oefen für Tabackspfeifen, und die Rauchfänge für Cigarren gehalten; wir würden uns sonst unmöglich diese Atmosphäre erklären können, die seit undenklichen Zeiten nichts als geräuchertes Fleisch, bekannt unter dem Namen des Deutschen Volkes, enthielt. Daß der Temps bei diesem Unsinne nicht stehen bleiben konnte, läßt sich denken. Er beschuldigt die Deutschen, daß sie ihr Leben absichtlich verkürzten, und mittelst des Tabacks ihre geistigen Fähigkeiten tödteten. Das gelehrte Europa weiß, wie es mit der intellectuellen Ausbildung in Deutschland steht. Die letzten Folgen des Tabacks bei dieser Brillen-Nation, wie der Temps die Deutschen nennt, sollen endlich folgende sein: Der Taback trocknet ihr Blut aus, verdirbt ihre Zähne, ihre Augen und ihr Gehirn, macht aus ihren Körpern Mumien, und aus ihrem Geiste eine metaphysische Abstraktion. Ein herrlicher Schluß! Es ergiebt sich daraus, daß die tabackrauchenden Völker minder lange leben, als die übrigen, und daß sie sehr unreinlich sind. Aber die Holländer, die mindestens eben so stark wie die Deutschen rauchen, gelten für das reinlichste Volk in Europa, und zeichnen sich ungeachtet ihres Klima's durch ein hohes Alter aus. Der Taback soll den Menschen zur Mumie machen? Geht nach dem Orient und sagt uns, warum der Türke, der die Pfeife selten bei Seite setzt, so wohlgenährt ist. Der Taback soll den Geist tödten, die Deutschen sollen ein ausgetrocknetes Gehirn haben? Wir weisen unter den Dichtern auf Wieland, Klopstock, Schiller und Göthe, unter den Philosophen auf Kant, unter den Tonsetzern auf Mozart und Beethoven hin, da wir der Bescheidenheit so vieler lebenden Gelehrten nicht zu nahe treten wollen. — Es wäre indessen, wenn auch bloß im Interesse des gesunden Menschenverstandes wohl zu wünschen, daß man sich in Paris endlich daran gewöhnte jenen Ton literarischer Geckheit abzulegen, der Niemanden wohl ansteht; denn was den Artikel des Temps betrifft, so läßt er sich etwa auf folgende Worte reduciren: Wir sind das erste Volk der Welt, Paris ist die erste Stadt der Welt, der Temps ist das erste Journal der Welt; und der Beweis, daß die Deutschen noch sehr zurück sind, ist, daß sie rauchen und Schnupfen. Nach einem solchen Raisonnement könnte man füglich zu dem Schlusse gelangen, daß das Geschlecht der Affen und der Esel das geistreichste auf der Welt sey, da es noch keine Gelegenheit gehabt, sich durch den Gebrauch des Tabacks das Gehirn auszutrocknen.

Dem Prof. Reichlin-Meldegg zu Heidelberg ist, der „Neckarzeitung" zufolge, angekündigt worden, daß ihm von Ostern an sein Gehalt nicht mehr werde ausbezahlt werden.

München, vom 25. Jan. Der Redakteur Bruckbräu ist zu 6monatlicher Gefängnißstrafe, die Dauer des Arrestes mitgezählt, wegen „Vergehung des Mißbrauchs der Presse" verurtheilt. — Die Zeitschrift „Flora" nahm mit der Nummer 12 Abschied, denn der Redakteur, L. Birch, erhielt im Ministerium bei dem neu erschienenen „Allgemeinen Anzeiger" Beschäftigung. — Der „Bazar," ist nun einmal ein Mode-Artikel, und als solcher ist er leichter Natur, geht aber reißend ab.

Chateaubriand im Jahre 1814. Der Russische Generallieutenant A. Michalewsky-Danilewsky hat im J. 1832 zu Petersburg herausgegeben: Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1814 und 1815 vormals Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers Alexander. In der Schlacht bei Grochow vor Warschau verwundet, hatte der sieche Krieger die zweimonatliche Muße des Krankenlagers dazu benutzt, um frühere Erinnerungen und Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1814 und 1815 zu ordnen und durch den Druck bekannt zu machen. Hier eröffnet sich eine reiche Gallerie interessanter Zeitbilder. Der Verfasser im J. 1814 zu Paris häufig mit der Annahme von Fremden beauftragt, die den Kaiser zu sehen wünschten, sagt: „Wie sehr die Franzosen nach unsern Orden lüstern sind, darüber mag folgender kleine Vorfall als Beleg dienen. In den Vorzimmern des Kaisers trat mich eines Tages ein Mann mit der Anrede an, daß sein Name mir nicht ganz fremd seyn werde. Es war Chateaubriand. Nachdem er mir die Angelegenheit auseinandergesetzt hatte, wegen welcher er gekommen war, endete er mit der Bitte, ihm zum Lohn seiner unbegränzten Ergebenheit gegen den Kaiser irgend ein Gnadenzeichen auszuwirken. Ich bat ihn, deutlicher zu seyn, und nach vielen tönenden Phrasen sagte er endlich: „La moindre décoration russe me rendra heureux.“ (Der geringste Russische Orden würde mich glücklich machen.)

Die Allg. Ztg. enthält Folgendes aus London vom 10. Januar. Zwei philanthropische Unterzeichnungen sind jetzt besonders an der Tagesordnung. Die eine betrifft eine Expedition, um den Kapitän Roß durch Reisende zu Land aufzusuchen, wozu 3000 Pfd. nöthig sind. Alle Mitglieder des Admiralitätskollegiums haben einzeln unterzeichnet, Viscount Goderich ist mit 50 Pfd. vorausgegangen, der Lord Mayor und der Magistrat, Trinity House, die Direktoren von Lloyds haben mit 100 und 50 Pfd. unterschrieben. Aber es fehlen noch 1000 Pfd. Doch wird diese Arctic Land-Expedition for search of Capt. Ross im März gewiß ausgerüstet werden können. Eine zweite Unterzeichnung betrifft die durch ganz Europa zu veranstaltenden Subscriptionen, um statt eines andern Denkmals auf Sir Walter Scott sein Landgut und Schloß Abbotsford nebst allem Zubehör, Bibliothek, Handschriften, Waffensammlungen u. s. w., als der Platz, wo sein schaffender Geist erzeugte und wirkte, fürs Erste zwar für seine Hinterlassenen zu retten, zugleich aber auch für alle Zeiten und die Reisenden aller Länder als eine unvergängliche Denkwürdigkeit zu bewahren. Wie bekannt, ließ Sir Walter trotz aller Anstrengungen, die Schuldenmasse, die durch Constable's Bankerutt in Edinburg auf ihm lastete, durch seinen schriftstellerischen Verdienst zu tilgen, dennoch bei seinem Tode, der unstreitig durch jene, die Kräfte des alten Mannes weit übersteigenden Arbeiten beschleunigt worden ist, noch 120,000 Pfund unbezahlt. 60,000 Pfd. wurden durch seinen Sohn, der Alles was ihm möglich war, zusammenbrachte, zwar bezahlt; aber es blieb auch so keine Möglichkeit, seinen väterlichen Sitz behaupten zu können. Was die ehrliebende Familie nicht aufzubringen vermochte, sollte die Dankbarkeit gegen den großen Dichter durch eine Unterzeichnung herbeischaffen. So wurde denn, wie die Zeitungen längst verkündigt haben, in London im Bridgewater-House, unter Vorsitz des großen Kenners der deutschen Dichtkunst, Lord Leweson Gower, schon am 9. Novbr. v. J. eine sehr zahlreich besuchte Berathung eröffnet, ein Ausschuß ernannt, wobei die HH. Scott und Dundas als Sekretäre fungirten, und beschlossen, daß, da Sir W. Scotts Werke auch unter auswärtigen Nationen einen so glänzenden und weit verbreiteten Ruhm erlangt haben, die einzelnen Ausschüsse sich bemühen möchten, auch im Auslande Beiträge zu erhalten. So wie Canova's Monument in Venedig die Inschrift trägt: Ex conlatione Europae universae; so soll auch das große Buch, das zu Abbotsford niedergelegt werden wird, die Theilnahme des ganzen civilisirten Europa's beurkunden. Auch ein deutscher Ausschuß hat sich zu dieser Absicht in London gebildet, und dieser versendet nun die Aufforderung in deutscher Sprache an alle vorzüglichen Plätze Deutschlands mit Angabe der Bankiers, wo man subscribirt. In Augsburg das Haus v. Stetten, in München v. Eichthal, in Stuttgart G. Keller Söhne, in Berlin die Brüder Schickler, in Dresden Bossange und Comp., in Leipzig Max Speck u. s. w. In Paris sind bei Lafitte und Comp. bereits bedeutende Summen unterzeichnet worden. Die Bankiers Coutts und Comp. sind die Schatzmeister des ganzen sehr großartigen Unternehmens.

Londoner Blätter enthalten folgendes Schreiben des Prinzen Gustav Wasa an Herrn James Skene zu Edinburg, Sekretär des Vereins, der sich in der Absicht gebildet hat, dem verewigten Schottischen Dichter ein Monument zu errichten: Sir! Das Comité, dessen ehrenwerther Zweck es ist, dem Andenken Sir Walter Scotts ein Denkmal zu setzen, war nur gerecht gegen mich, da es glaubte, daß es mir zum Vergnügen gereichen werde, dies Unternehmen zu unterstützen, nicht nur, weil ich das Andenken jenes großen Mannes in jeder Hinsicht verehre, sondern weil ich mich stets glücklich schätzen werde, persönlich mit ihm bekannt gewesen zu seyn. Die freundschaftliche Theilnahme, mit der er mich in Schottland empfing, wird nie aus meinem Gedächtniß entschwinden; eben so wenig werde ich jemals die Aufnahme vergessen, die mir in Edinburg zu Theil wurde, und die vielen glücklichen Stunden, die ich daselbst verlebte. Ein tüchtigerer Sekretär, als Sie, der Sie so lange seine hohe Achtung und Werthschätzung genossen, konnte dem Verein nicht gewählt werden, und ich benutze mit großem Vergnügen diese Gelegenheit, mich Ihrem Andenken von neuem zu empfehlen, indem ich Sie bitte, die Versicherung der Hochachtung zu genehmigen, womit ich bin Ihr wohlgeneigter Gustav, Prinz von Wasa. — Nachschrift. Ich lege einen Wechsel von 25 Pfd. hier bei, dessen Betrag Sie in meinem Namen zu obigem Zweck unterzeichnen wollen.

Köln, vom 26. Jan. Hier haben seit dem Neujahrstage die gewöhnlichen Vorbereitungen zur den Karneval begonnen, und Alles berechtigt zu der Erwartung, daß das gegenwärtige eilfte Jahr den vorhergehenden in keiner Hinsicht nachstehen werde. — Eine für das schönste Gelingen gewiß glückliche Idee ist die, dem Feste den Reiz der Neuheit wieder zu gewinnen und dasselbe dießmal auf eine von den frühern verschiedene Art zu feiern. Nach dieser Idee wird der in diesem Jahre am Karnevals-Sonntage zu haltende große Ball auf dem Kaufhaussaale Gürzenich der Sammelplatz aller nur möglichen Maskenlebendigkeit und der mannigfaltigsten, nach bestimmten Zeitpunkten abwechselnden Spiele, Darstellungen, Schaugepränge und Vergnügungen seyn, und hieraus werden, wie aus einem kräftigen Stamme die blühenden Aeste, sich die Maskenaufzüge, Bände u. s. w. für das öffentliche Ke-

ben der Stadt an den beiden folgenden Karnevalstagen entwickeln.

Dresden, vom 29. Jan. (Privatmittheil. der Leipz. Ztg.) Zu den Festlichkeiten des 27. Januar, an welchem die neue Stände-Versammlung durch die feierlichen Einweihungsworte, am Throne und neben dem Throne gesprochen, ihre Eröffnung erhielt, gehörte auch eine Cour in Hofgala, welche in den großen Sälen des K. Schlosses von 6 — 8 Uhr Abends stattfand, wozu auch alle Deputirte und Mitglieder der neuen Stände-Versammlung feierlich eingeladen waren, ohne an beschränkende Vorschriften wegen besonderer Hofkleidung gebunden zu seyn. Es war vom König angeordnet worden, daß ein Hofkonzert gegeben werden sollte, unter der Leitung des K. Kapellmeisters. Für die erste Abtheilung desselben war ein musikalisches Gedicht, der Bergmannsgruß, gewählt worden, gedichtet vom Konrektor am Gymnasium zu Freiburg, M. Döring, und komponirt von dem Kantor und Musikdirektor daselbst, Anaker, beide schon früher durch musikalische Dichtungen und Kompositionen, z. B. die Todtenfeier auf Göthe, vortheilhaft empfohlen. Die Behandlung des ächt vaterländischen Thema's, welches der heutigen Feier angemessen schien und sich von dem gewöhnlichen Allerlei solcher Konzerte schon durch die dramatische Einheit hervorhob, fand durch die K. Kapelle und das Sängerchor eine würdige Ausführung. Der rein recitirende Theil des Gedichts, welches, mit Gesang und Chor durchflochten, das Tagewerk des Bergmanns vom ersten Klang des Glöckleins am Morgen bis zur Abendruhe durchführt, aber überall im bergmännischen Glück auf seine Lösung findet und bei der Beerdigung des treuen Bergmanns zum letzten Mal das Hinauf ruft, wurde vom Hofschauspieler Emil Devrient mit dem ihm eigenen klangvollen Wohllaut und ergreifenden Ausdruck vorgetragen. Die eingeübten Gesangpartieen erhielten durch die Hofsängerinnen Mad. Schröder Devrient und Dlle. Schebest, und durch die Hofsänger, die HH. Schuster und Wächter, ihr volles Recht. Alle Anwesende bezeugen ihre Zufriedenheit. Besonders erhielt die Partie vom Silberblick den größten Beifall:

Lacht nach bangen Kummertagen
Dir ein freundliches Geschick,
Darf das Herz mit Jubel sagen:
Sei willkommen, Silberblick!

Viele waren der Meinung, daß Dichtung und Tonsatz wohl dazu geeignet sein möchten, auch in andern Konzertsälen und musikalischen Vereinen gehört zu werden.

Der rühmlich bekannte Wiener Kapellmeister Konrad Kreuzer ist über Breslau, wo er nur übernachtet, aber doch eine Opernvorstellung gesehen hat, über die er sich recht günstig geäußert haben soll, nach Berlin gereist und dort bereits mit dem Einstudiren einer neuen, von ihm componirten Oper (Text von Grillparzer), beschäftigt, welche, von ihm dirigirt, auf der Königstädter Bühne gegeben werden soll.

---

* Dem Berliner Hoftheater fehlt es eben sehr an Liebhaberinnen, nämlich an bedeutenden auf ihm spielenden, da Madame Crelinger von einem Töchterlein und Dlle. Fournier, die in Wien engagirte und dorthin abgegangene, von ihrem Engagement entbunden ist. Da gastirt denn Fräulein von Hagn aus München, daß sich die weltbedeutenden Bretter biegen, d. h. fast täglich, mit verdientem großem Beifall.*) Man hofft ihre Anstellung bei der Berliner Hofbühne. Eine jüngere Schwester von ihr ist bereits bei dem Königsstädter Theater angestellt, auf welchem eben auch eine jüngere Schwester der Madame Schechner-Waagen debütirt. Der Gesellschafter meint man könne dieses Theater nun eine Schwestern-Anstalt nennen.

*) Die durch höchst ausgezeichnete Reize und Naturgaben begünstigte und nach sehr mannichfacher Richtung höchst bühnengewandte und bühnensichere Schauspielerin gefiel schon vor zwei Jahren bei ihrem ersten Gastiren in Berlin ausnehmend.
K. S.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 30:
Duelle.

Homonyme.

Es wird als Lebender — noch öfter ward — gesendet,
Was mancher Sterbende gespendet hat und spendet.
K. S.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 7. Februar. Zampa oder: die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen, Musik von Herold.
Freitag, den 8. Febr. Arlequin in Breslau. Große komische Zauber-Pantomime in 2 Akten. Vorher: Nummer 777. Posse in 1 Akt, von Lebrün.

Todes-Anzeige.

Die Nachricht von dem am 5ten Mittags ganz unerwartet am Nervenschlage erfolgten Tod meines theuern Gatten, des Hauptmann Barth, widmet unsern Freunden und Bekannten in tiefster Bekümmerniß:

Breslau, den 6. Februar 1833.
Maria Barth, geb. Weiß.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Wir halten uns verpflichtet, dem auswärtigen Publikum hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß die Stadt Schweidnitz, nachdem mit dem 20sten Januar d. J. der letzte Cholera-Kranke genesen und seitdem kein weiterer Erkrankungsfall sich ereignet hat, nach § 9 des Gesetzes vom 31. Januar 1832 als frei von der Cholera mit dem heutigen Tage erklärt worden ist.

Schweidnitz, den 31. Januar 1833.
Der Magistrat.

Erklärung.

Böswillige Menschen haben wohl nur aus niedrigen Bewegungsgründen die falsche Nachricht verbreitet, nach welcher zwei Schleußerinnen in meinem Gasthof an der Cholera verstorben seyn sollten; gewissenhaft aber kann ich versichern, daß seit einem Jahre kein Krankheitsfall in meinem Hause und unter meinen Angehörigen vorgekommen ist.

Sollte der Verläumdung diese wahrhafte Erklärung nicht genügen, so kann diese durch obrigkeitliche Atteste hinreichend bewiesen werden.

Schweidnitz, den 1. Februar 1833.
Friedrich Geisler,
Besitzer des Gasthofes zur goldnen Krone.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Die
Zeichen vom Himmel,
in den Jahren 1831 und 1832,
gesammelt und
nach Vernunft und Schrift beurtheilt
von
M. E. F. Höpfner,
Professor der Philosophie, Baccalareus der Theologie und Frühprediger an der Universitäts-Kirche zu Leipzig.
gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung.
geh. Preis: ¼ Rtlr.

Schon früher, besonders aber seit Anfang des Jahres 1831, sind fortwährend die außerordentlichsten Erscheinungen am Himmel wahrgenommen worden. Der Verfasser obiger Schrift hat es der Mühe werth gehalten: die Nachrichten darüber sowohl sorgfältig zu sammeln, als noch mehr eine Anleitung zu ihrer richtigen Beurtheilung zu geben. Da sich die letztere vornehmlich auf die eigenen Verheißungen Jesu Christi gründet, die er uns von seiner einstigen herrlichen Wieder-Erscheinung gegeben hat, so wird die vorliegende Schrift namentlich denen zur Freude gereichen, die mit Joseph von Arimathia auch auf das Reich Gottes warten.

Kriegsbaukunst.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen:

Vorlesungen über die Feldverschanzungskunst,
in Verbindung mit dem Pionnier- und Pontonnier-Dienste, so wie über die stehende Befestigung und die Lehre des Angriffs und der Vertheidigung fester Plätze,
von Baron M. von Miller,
Oberst im Königl. Würtembergischen General-Quartiermeister-Staab.
Zwei Bände.
in 56 Bogen Text gr. 4. und 60 Steintafeln in Querfolio.
Preis 18 Fl. oder 10 Thlr.

Inhalt:
Feldbefestigung, Pionnier- und Pontonnier-Dienst.

Erste Abtheilung: Feldbefestigung.
I. Von dem Umriß. — II. Von der Brustwehrhöhe. — III. Beispiele zur Anwendung der unter Nro. I. und II. gegebenen Regeln. — IV. Angewandte Feldbefestigung und Angriff und Vertheidigung der Feldschanzen.

Zweite Abtheilung: Pionnier- und Pontonnier-Dienst.
I. Wegebesserung. — II. Pontonbrückenschlagen. — III. Zerstörung der Brücken und schleunige Wiederherstellung zerstörter Brücken.

Dritte Abtheilung: Stehende Befestigung.
I. Fortschritte der Befestigung mit Bastionen, von der Mitte des 16ten Jahrhunderts bis auf Vauban. — II. Fortschritte der Befestigung mit Bastionen unter Vauban und Cormontaigne. — III. Verzeichnung und Zusammensetzung der einzelnen Theile der Umfassung der Außenwerke und der vorliegenden und detachirten Werke. — IV. Von der Anwendung der Kasematten, krenelirten Gallerieen, der Minen und des Wassers zur Verstärkung eines Platzes. — V. Beschreibung und Beurtheilung der richtigsten Befestigungs-Systeme von Vauban bis auf die neuesten Zeiten.

Vierte Abtheilung: Angriff und Vertheidigung fester Plätze.
I. Von den Arbeiten beim Angriff. — II. Von den Arbeiten bei der Vertheidigung. — III. Von den Minen. — IV. Von den höheren Anordnungen während der Belagerung eines festen Platzes und bei dessen Vertheidigung.

Freiburg, im Januar 1833.
Herder'sche Kunst- und Buchhandlung.

Bei Unzer in Königsberg ist erschienen und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Flora Prussica,
Abbildungen sämmtlicher, bis jetzt vorgefundener Pflanzen Preußens, herausgegeben von Dr. E. G. Lorek. Zwölf Hefte mit illum. Kupfern und einem Hefte Text, in Royal-Oktav. Preis 25 Thlr.

Die zahlreichen und ohne Ausnahme günstigen Recensionen des vorstehenden Werks in den geachtetsten Zeitschriften würden eine neue Anzeige desselben überflüssig machen, wenn es nur für Gelehrte bestimmt wäre. Da es aber namentlich auch für Anfänger und Dilettanten in der Botanik von Wichtigkeit ist; so sehe ich mich veranlaßt, hier zu wiederholen, was ich bereits an einem andern Ort ausgesprochen habe: daß der Habitus der Pflanzen in den Lorekschen Abbildungen sehr gut dargestellt ist, und daß sie nicht nur in Preußen, sondern auch im ganzen nördlichen Deutschland, so wie in den Russischen Ostsee-Provinzen, welche sämmtlich eine ähnliche Flora haben, die Kenntniß vaterländischer Pflanzen zu verbreiten in hohem Grade geeignet sind. Ja, ich kenne kein anderes Kupferwerk, welches zu gedachtem Zwecke in den erwähnten Ländern gleich brauchbar, und zugleich zu so mäßigem Preise zu erhalten wäre. Auch höre ich von Allen, die in meiner Nähe das Werk besitzen und benutzen, daß sie sich dadurch in Ermangelung einer größern botanischen Bibliothek wesentlich gefördert sehen.

Königsberg, im December 1832.
Prof. Dr. Ernst Meyer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 33. der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 7. Februar 1833.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu erhalten:

G. Ackermann's gemeinnützige und faßliche

Predigten auf die christlichen Festtage. 2 Theile. 8. München bei Fleischmann. 1 Thlr. 8 Gr.

Der Verfasser, einer der vorzüglichsten katholischen Kanzelredner, ist hinlänglich bekannt durch seine katechetischen Predigten über die Sittenlehre und durch seine Volkspredigten und Homilien. Diese Festpredigten dürfen mit Recht unter seine gelungensten Arbeiten gezählt werden und Landgeistliche, welche nach diesen dem Landvolke ganz angemessenen Vorträgen sich bilden, werden mit Segen auf die Herzen ihrer Zuhörer wirken.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Arzt für alle Uebel und Fehler des Magens,

des Magenkrampfs, der Magenschwäche und der krankhaften Verdauung.

Ein treuer Rathgeber für Alle, die an diesen und noch andern daraus entstehenden Uebeln, als: Magensäure, Magenverschleimung, Blähungen, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, Faul- und Gallenfieber leiden, und sich bald, so wie auf eine einfache und unschädliche Art davon befreien wollen. 8. geh. 10 Sgr.

Der Arzt und Rathgeber bei allen Unglücksfällen,

wo die schleunigste Hülfe nöthig ist.

Eine gemeinfaßliche Anweisung, was man zu thun, um Ohnmächtige, Scheintodte, Ertrunkene, Erfrorne, Erhängte oder Erwürgte, Erstickte, Vergiftete und sonst Verunglückte ins Leben zurückzubringen; nebst Vorsichtsregeln bei Gewittern und Hülfsmitteln bei todtscheinenden Neugebornen auch erdrückten Kindern. Ein nothwendiges Büchlein für jedes Haus und jede Familie, hauptsächlich aber für Ortsvorsteher. 8. geh. 10 Sgr.

Der praktische Bienenvater,

oder Anleitung zu einer zweckmäßigen Bienenzucht; mit besonderer Hinsicht auf kältere Gegenden. Von S. Ruffiny. 8. geheftet. 20 Sgr.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse) ist zu haben:

Neumann, Auswahl beliebter Musikstücke, welche während der Vorstellungen des Herrn Rappo vorgetragen werden. Liv. 1. 2. à 5 Sgr. Liv. 3. 7½ Sgr.

Marks, dem Vaterlande! Preussisches Volkslied: „Ich bin ein Preusse, kennt ihr meine Farben", mit Begleitung des Pianoforte. 5 Sgr.

Die grosse Theilnahme, welche man diesem hübschen Liedchen, das erst wenige Tage erschienen, schenkte, war Veranlassung, dass die erste Auflage gänzlich vergriffen, die zweite stärkere Auflage setzt mich indess in den Stand, alle Bestellungen ausführen zu können.

Ferner ist so eben erschienen:

Holländisches Volkslied, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, von Wilms, variirt von W. P. de C. Vrugt, Hof-Kammer-Sänger S. M. des Königs von Holland. 6 Sgr.

Mit grossem Beifall wurde dies Lied kürzlich vom Herrn Vrugt im Königl. Opernhause zu Berlin gesungen.

Wichtige Anzeige für Landwirthe.

In Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung

in Breslau, Ring Nr. 24,

ist zu haben:

Erfahrungen

über leichte, wohlfeile und schärfste Aussonderung der allervollkommensten Getraidekörner, auch Kartoffeln zur Saat und zu ähnlichen Zwecken. Preis geheftet 10 Sgr.

Allgemeine Historie der Reisen

zu Wasser und zu Lande, oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, 21 Bände in 4to mit 607 Kupfern und Karten. 1778, gut gebunden. Ladenpreis 84 Rthlr., für 12 Rthlr. Adelung, Auszug aus dem grammatisch. kritisch. Wörterbuch. Halbfranzbd. 1802. Ladenpreis 10 Rthlr., für 4⅓ Rthlr. Eytelwein, Grundlehren der höheren Analysis. 2 Bände in 4to. 1824. Halbfrzb. Ladenpr. 11 Rthlr., für 6 Rthlr. Heß, Geschichte der Israeliten. 12 Thle. (schönes Exemplar in Halbfrbd.) Ladenpr. 12 Rthlr., für 5 Rthlr. Plutarch's vergleichende Lebensbeschreibung a. d. Griech. übers. von Kaltwasser, 10 Bde. 1808, schönes Exemplar. Ladenpr. 13 Rtlr., für 5 Rthlr. Weigert, ausführliche Darstellung aller in der Gesetzsammlung v. J. 1810 bis 20 enthaltenen Gesetze, in so weit dieselben noch Gesetzkraft haben. 2te Aufl. 1825, gut gehalten. Ladenpr. 1⅚ Rthlr., für 15 Sgr. (7 Exemplare.) Klein, merkwürdige Rechtssprüche der Hallischen Juristen-Fakultät. 5 Bände, gut gebunden 1802. Ladenpreis 5⅚ Rthlr., für 2⅓ Rthlr. Thaer's Einleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft. 3 Bände, schön gebunden. Ldpr. 9 Rthlr., für 5 Rthlr. Schiller's sämmtl. Werke. 26 Bände in 8to. Wien, für 5 Rthlr. Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Eschenburg. 15 Bände. 1811, gut gehalten, für 5⅓ Rthlr.

Zu haben beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30.

Bekanntmachung.

Die auf dem Fischmarkte Nr. 242/243 und Nr. 248 des Hypotheken-Buches belegenen 2 Bauden, den Korbmacher Richterschen Erben gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt von der erstern nach dem Materialien-Werthe 41 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pr. Ct. aber 503 Rtlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 272 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf.; von der letzteren nach dem Materialwerthe 25 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 273 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 149 Rtlr. 16 Sgr.

Der Bietungs-Termin steht

am 19. April 1833, Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer, im Partheien-Zimmer Nr. 1, des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 4. Januar 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Subhastations-Patent.

Das vor dem Ohlauerthor rechts am Stadtgraben und in der Klosterstraße Nr. 1 belegene Grundstück der verwittweten Maurermeister Holland gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 29362 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrag zu 5 pr. Ct. aber 39088 Rtlr. 12 Sgr., und nach dem Durchschnittswerth 34225 Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen:

am 18. April,

am 19. Juni, und der letzte

am 22. August 1833, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 21. Dezember 1832.

Königl. Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden auf den Antrag des hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amtes alle diejenigen, welche an die auf dem Fleischer Carl Gottfried Barthschen Grundstücke sub Nr. 216 des Hypotheken-Buchs der Stadt Rubr. III. für den Fleischermeister Carl Friedrich Fink eingetragene Forderungen, als:

a) sub Nr. 3 über 1000 Rtlr. aus dem Instrument vom 22. Juni 1815 — 28. Juli und 10. August 1815 eingetragen in Folge Decrets vom 15. August desselben Jahres,

b) sub Nr. 4 über 800 Rtlr. aus dem Instrument vom 24. Juni 1817 eingetragen zufolge Decrets vom 29. Juli 1817, und

c) sub Nr. 5 über 700 Rtlr. aus dem Instrumente vom 15. Januar 1818 eingetragen ex Decreto vom 10. Februar 1818,

und die über diese Forderungen ausgestellten Schuld- und Hypotheken-Instrumente, welche verloren gegangen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch vorgeladen, in Termino

den 8. Mai 1833, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Grünig in unserm Parteienzimmer zu erscheinen und ihre gedachten Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen; die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die gedachten Forderungen und resp. Schuld- und Hypotheken-Instrumente präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden werden, wonächst die Amortisation der gedachten Hypotheken-Instrumente erfolgen und die Löschung der Kapitalien verfügt werden wird.

Breslau, den 4. Januar 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Auktion.

Am 13ten k. M. u. f. T., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte, die Nachlaß-Effekten des Holz-Debit-Rendanten Memler, bestehend in Uhren, Silberzeug, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Gemälden, Kupferstichen, 7 Violinen von Steiner und in einer Parthie Noten, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 27. Januar 1833.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Steckbrief.

Der in das Bureau des Königl. Preuß. 12ten Landwehr-Brigade-Kommando kommandirte Füsilier Wilhelm Fiedler, des 23sten Infanterie-Regiments, ist am 31. Jan. a. c. gegen Abend, nachdem er sich zuvor eines qualificirten Betrugs schuldig gemacht, aus hiesiger Garnison entwichen. Alle resp. Civil- und Militair-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, auf den im Signalement näher bezeichneten Fiedler zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und an unterzeichnetes Gericht abliefern zu lassen. Uebrigens wird bemerkt, daß der Entwichene wahrscheinlich einen scheinbar gültigen Paß bei sich führen werde.

Neisse, den 4. Februar 1833.

Königl. Preuß. Gericht der 12ten Division.

v. Klür, General-Major und Divisions-Kommandeur.

Menzel, Divisions-Auditeur.

Signalement.

Alter 24 Jahr, Größe 5 Fuß, 6 Zoll, 1 Strich, Haare blond, Stirn niedrig, Augenbraun blond, Augen grau, Nase lang, Mund gewöhnlich, Bart blond, Schnurrbart und starker Backenbart, Zähne gut, Gesicht länglich Gesichtsfarbe blaß,

Gestalt groß und schlank, Sprache Deutsch, besondere Kennzeichen, Keine. Die Bekleidung bestand wahrscheinlich in einem grüntuchenen Rocke, einem grautuchenen Mantel mit blanken Knöpfen, und einer brauntuchenen Mütze mit Pelzbesatz.

Proklama.

Alle diejenigen, welche an das Hypotheken-Instrument vom 20. Januar 1798 über 100 Rthlr Münze (jetzt Courant) ausgestellt von dem Bauer Joseph Hänelt, für den Husar von L'Estocqschen Regiments, Christian Neumann aus Milkau, und eingetragen im Hypotheken-Buche sub divisio 4, auf dem Folio der zu Milkau sub Nr. 32 belegenen, jetzt Andreas Hänelt'schen Bauernahrung, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Lehns-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf den 13ten Mai 1833, Vormittags um 10 Uhr, im Schlosse zu Carolath angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, und werden sie bei unterlassener Anmeldung nicht weiter mit denselben gehört, es wird ihnen vielmehr ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, das bezeichnete Instrument, welches verloren gegangen ist, für amortisirt erklärt, und auf weitern Antrag der Interessenten die Ausfertigung eines neuen an dessen Stelle verfügt werden.

Carolath, den 19. Januar 1833.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Bekanntmachung.

Die Ludmilla geb. Winkler, und ihr Ehemann Bauer Joseph Volkmer haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Liebenau bei Ottmachau nach Nieder-Thalheim, die am ersteren Orte herrschende, und am 8. September 1832 eingegangene Gütergemeinschaft heute wieder aufgehoben.

Landeck, den 8. Januar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht von Landeck und Wilhelmsthal.

Wochenmarkts-Anzeige.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Königl. Oberpräsidenten und wirklichen Geheimen Raths, Herrn Dr. v. Merckel, wird vom 25sten k M. ab, in hiesiger Immediat- und Kreisstadt Montags in jeder Woche ein Wochen- und Getreide-Markt abgehalten werden. Zum Besuch desselben werden resp. Verkäufer und Käufer ergebenst und freundlich eingeladen.

Nimptsch, am 26. Januar 1833.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Der am 24. November 1764 geborene Johann Reinhard, welcher vor circa 30 Jahren als Rauchfangkehrer von Breslau nach Rußland gewandert, hat seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Derselbe wird demnach auf den Antrag seines Bruders, des Jägers Bernhard Reinhard, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 8. November d. J.

Vormittags um 9 Uhr in unserer gewöhnlichen Gerichts-Amts-Kanzellei zu Tillowitz anberaumten Termine, persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnigung: daß er, der Johann Reinhard, sonst für todt erklärt, und dessen Vermögen seinem oben genannten Bruder als einzigen Erben überwiesen werden soll.

Falkenberg, den 20. Januar 1833.

Das Reichsgräflich von Praschma Tillowitzer Gerichts-Amt.

Gorke, Justiziar.

Oeffentliche Aufforderung.

In dem am 14. Septbr. 1832 publicirten Testamente des am 7. August 1832 zu Thiemendorff, Steinauer Kreises verstorbenen Pastors Karl Gottlob Ehrlich ist §. 2 sub 2 der Thoreinnehmer Wittig zu Wünschelburg, einer Schwester der am 11. Septbr. 1828 zu Habelschwerdt verstorbenen Susanna Eleonore, verehelichten Ruhm geb. Musig ein Legat von 200 Rtlrn. ausgesetzt, und gleichzeitig im §. 5 verordnet worden, daß, falls die Legataria vor dem Tode des Testators verstorben sein sollte, deren vorhandene eheliche Descendenz ersten Grades für substituirt erachtet werden sollte.

Da nun der Aufenthalt der gedachten Legataria, sowie deren eventualiter berufenen, etwa vorhandenen, Kinder der eingesetzten Universalerbin unbekannt ist, so wird die obige Bestimmung des Pastor Ehrlich'schen Testamentes hierdurch in Gemäßheit des §. 231, Tit. 12, Theil I. Allg. Land-Rechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 1. Februar 1833.

Gräff, Justiz-Kommissarius.

Bekanntmachung wegen Verkauf von Jagd Netzen.

Höhern Befehls zufolge, sollen im Oberförster-Etablissement zu Kathol.-Hammer vorhandene 14 Stück Jagd-Netze; bestehend in Hirsch-, Sau- und Rehgarnen, unter Vorbehalt Höherer Genehmigung, öffentlich an den Bestbietenden versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin, Dienstag den 19ten d. M., früh um 9 Uhr, in loco der Försterei zu Kathol.-Hammer, anberaumt. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Gebote zu Protokoll geben zu wollen.

Der Förster Wistel daselbst ist angewiesen, auf Verlangen die quest. Jagd-Netze vorzuzeigen.

Die Bedingungen des Verkaufes werden am Tage des Termins selbst bekannt gemacht werden.

Briesche, den 4. Februar 1833.

Der Königliche Oberförster.

Serbin.

Bekanntmachung.

Verschiedene alte Wohnungs-Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Leuchter, Lichtscheeren, Fenster-Gardinen, ferner alte Fensterflügel, Stuben, Thüren und eine Quantität altes Bauholz, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Es wird hiermit am 14ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne damit fortgefahren werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 5. Februar 1833.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wacker.

* *

Saamen-Anzeige
für das Jahr 1833,
ächter ausländischer
Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen in bester frischer Güte und Keimfähigkeit
von 1832r Erndte,
der Saamen-Handlung des
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, im silbernen Helm.

Mein Holländ. Blumenzwiebel-Kommissionär übersandte mir die bis hieher hier im Verkauf noch nicht gewesene

Gladioles psietacines,
oder Papageien-Schwerdt-Lilie,

die ich, ohngeachtet ich bis jetzt in Breslau den alleinigen Verkauf dieser neuen schönen Blume habe, das Exemplar mit 10 Sgr. hiermit offerire. Eine genaue Zeichnung in der Blüthe liegt von diesem Gladioles in meinem Gewölbe zur Ansicht vor.

Die Behandlung dieses Gladioles psietacines ist ganz dieselbe, als der der Amarillis formosissima und bringt sie in der Regel 16 bis 18 Blumen.

Es dürfte Hyacinthen-Freunden lieb seyn zu vernehmen, daß gegenwärtig in meinem Gewölbe

3 Stück Gellert mit 74, 92 und 96 Glocken blühen, von

deren besonderer vollkommener Schönheit sich jeder Mensch überzeugen kann und Zutritt zu deren Ansicht hiermit erhält.

Da meine führenden Saamen alle auf besondern großen zweckmäßigen Anlagen im Auslande mit Kenntniß und Fleiß angebaut und geerndtet worden sind, so verdient mein seit 11 Jahren bestandenes und geführtes Geschäft vor anderen dergleichen Betriebenen gebührende Vorzüge und bietet Vortheile der Aechtheit dar, indem ich nicht unter mannichfachen Namen viele Sorten, sondern nur solche Arten rekommandire, von deren Gedeihen ich überzeugt bin und hinlänglich bekannt sind. Sonach empfehle ich:

Saamen von

Carviol oder Blumenkohl, extra früh cuperschen 16 Sgr.; extra früh Engl. 15 Sgr., und extra großen Asiatischen späten 17 Sgr. das Loth (letztere Sorte liefert im Herbste die großen Rosen-Carviol) NB. sollte im späten Herbste bei dem Asiatischen Carviol es noch Stauden geben, die keine Blumen angesetzt haben, so schneide man 12 Zoll unterhalb, wie die Rose ansetzen soll, die Staude entzwei, und 12 Zoll oberhalb, wo die Rose ansetzen soll, die Blätter ebenfalls ab und stecke, so daß die Blätter oder Spitze nach unten und der Stamm nach oben kommt, diese abgeschnittene 1 Elle lange Carviolstaude in den Sand in einen Keller, und man wird mitten im Winter die schönsten Carviol-Rosen an diesen Carviol-Stauden im Sande finden. Auch verträgt dieser Asiatische Carviol weit besser als der Cypersche und Englische einen zu trockenen oder zu nassen Sommer, nur müssen die Pflanzen in freiem Lande und nicht im Mistbeete gezogen werden.

Gemüse-Arten,

deren Pflanzen im Mistbeete gezogen werden, ins Frühbeete verpflanzt und die Gemüse unter Fenstern getrieben werden können, als auch die Pflanzen zeitig ins freie Land verpflanzt, die erste Gemüsefrucht liefern, aber auch ohne Mistbeete der Saamen ins freie Land gesäet und die Pflanzen im freien Lande verpflanzt, die ersten Gemüse zur Tafel liefern. Extra früh niedrige Französ. Zwerg-Zucker-Erbsen, pr. Pfd. 11 Sgr.; frühe niedrige Mai-Kneifel-Erbsen, pr. Pfd. 10 Sgr., und extra weiße Schwerdt-Stangen-Bohnen, pr. Pfd. 8 Sgr.

Preis für 1 Loth in Sgr.,

extra früh kleines, fast schwarzes Blutroth-Kraut 4; Kohl, Brüsseler Sprossen oder Rosen 2½; und krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-, 2; extra frühe Wiener niedrige weiße Ober-Kohlrüben mit kleinem Kraut 4 (diese Wiener Ober-Kohlrüben verpflanzen die hiesigen Kräuter noch in den Getreidestoppel und bringen im Herbst davon die besten Kohlrüben auf hiesigen Markt); extra früh niedriges Weißkraut 4; extra früh niedriges gelbes Welschkraut 4; Monat-Radiesel, runde Holländ. kurzlaubige rothe 2½; und weiße 2; Gurken (von 1830r Erndte), lange Schlangen und frühe Trauben 2½; die besten Sorten Melonen, gemischt 10 (1828r Erndte); extra frühen gelben Französ. Zuckerkopf-Sallat 4; so wie alle andern Sallat-Arten; Carotten oder Französ. Möhren, kurze rothe Holländ. Treib-, 3;

Gemüse-Arten,

deren Saamen ins Frühbeete gesäet werden kann, um zeitige Pflanzen zum Auspflanzen ins freie Land zu ziehen, als auch der Saame, ohne ein Frühbeet anlegen zu dürfen, gleich ins freie Land gesäet wird und die besten Pflanzen gezogen werden.

Preis für 1 Loth in Sgr.,

Holländ. Blutroth-Kraut zu Sallat 3; frühe weiße Englische hohe Ober-Kohlrübe 3 (diese Gattung frühe Kohlrüben liefert, außer der großen Rübe, besonders viel grünes Kraut); frühe hohe blaue Ober-Kohlrübe 3; früh hohes Butter-Weißkraut 3; früh hohes gelbes Welschkraut 3; Sallat, größter, bester, Arabischer 2½; großer gelber Asiatischer 2½; beste frühe Forell 2; gelber Prinzenkopf 2; Röm. Sommer- und krause Engl. Winter-Entivien-Sallat 2; extra großer Holl. Knollen-Sellerie 3; fein weißer Broculi 2½; Artischocken 5 und Cardy 3.

Preis für 1 Loth in Sgr.,

Basilikum, kleinbl. 4, und großbl. 3; Bohnenkraut 3; Rosmarin 3; Thimian 4; Weinrauthe 3; feinen weißen Holländ. Spargel 3; und Zuckerwurzel 3.

Preis für 1 Loth 2½ Sgr.

Isopkraut; gef. Kerbelkraut; Lavendel oder Spick; Franz. buschiger Majoran; Melissen oder Edelzitronen; gefüllte krausblättrige Schnitt-Petersilie; Sauerampfer; Rotabaga; ächte große gelbe schwedische Unter-Kohlrüben; Teltauerrüben; Turnipsrüben; großen Steinkopf-(Winter-) Sallat; lange Erfurter dicke Wurzel-Petersilie, Scortionair-Wurzel und extra große weiße Spanische Zwiebeln.

Preis für 1 Loth 2 Sgr.

Sommer- und extra dicker Winter-Borrée; große rothe Spanische und rothe harte Nürnberger Zwiebeln; gefüllte Gartenkresse; Löffelkraut; gelber und grüner Portulack; Pimpinel; Salbei; extra spätes großes gelbes Welschkraut; lange schwarze Erfurter Winter-Rettige; rothe kurze Holl. Carotten oder Französ. Möhren und Rapontica-Wurzel.

Preis für 1 Loth 1½ Sgr.

Krauser niedriger grüner und hoher blauer Winterkohl; extra große weiße späte Ober-Kohlrüben; weiße Unter- oder Erd-Kohlrüben; extra großes spätes Weißkraut; frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-Rettige; runde Holländ. weiße und gelbe Mairüben; blutrothe und goldgelbe Sallat- oder Einmach-Rüben; lange dunkelroth Frankfurter und lange rothgelbe Braunschweiger Carotten oder feine Möhren.

Haberwurzel 1 Sgr.; Pastinackwurzel 1 Sgr.; Rapunze-Sallat 1 Sgr.; großblättriger Mangold 1 Sgr.; breitblättriger Spinat 1 Sgr.; schmalblättriger Spinat ¾ Sgr.; und runde schwarze Winter-Rettige 1 Sgr. pr. Loth.

Zucker-Erbsen, frühe weißbl. Engl. 10 Sgr. pr. Pfd., und große graublühende Säbel 10 Sgr. pr. Pfd.; frühe große hohe Mai-Kneifel-Erbsen 11 Sgr. pr. Pfd.; und Spargel-Erbsen 20 Sgr. pr. Pfd.; extra lange weiße Schwerdt-Stangen-Bohnen 8 Sgr. pr. Pfd.; und rothe harte Nürnberger Zwiebeln 50 Sgr. pr. Pfd.; Zucker-Runkelrüben-Körner, ganz ächte große weiße bètterave blanche pour la fabrication du sucre 8 Sgr. pr. Pfd.

Für die Oekonomie,

Futtergras-, Kraut- und Rüben-Saamen,

weiß und rother inländischer, wie auch Steuermärkischer und Gallizischer Klee, zu dem jedesmaligen billigsten Stadtpreise; Medicago sativa Lucerne oder ewiger Klee, pr. Pfd. 10 Sgr.; Kleesaamen-Abgang, rother 70 und weißer 40 Sgr. pr. Scheffel; Inkarnat-Klee, pr. Pfd. 10 Sgr.; Knöhrich oder Ackerspargel, kurzrankiger 40 Sgr., und langrankiger 60 Sgr. pr. Scheffel; Caput oder spätes großes Weißkraut 20 Sgr. pr. Pfd.; gelber Senf, pr. Scheffel 80 Sgr.; Pimpinel, pr. Pfd. 4 Sgr.; Lotium perenne, fein gesiebtes Engl. Raigras 11 Sgr. pr. Pfd.; Lolium St. foin avena elatior, pr. Pfd. 10 Sgr.; Rotabaga, ächte gelbe Schwedische Unter-Kohlrübe 40 Sgr.; weiß, gelb und roth durcheinander gemischte Runkelrüben zum Viehfutter, pr. Scheffel 90 Sgr.; Unter-Kohlrüben oder Pforchen pr. Pfd. 15 Sgr.

Blumen-Saamen.

Cheiranthus cheiri fl. pl., extra gefüllter schöner brauner Wiener Stangenlack, 100 Korn 5 Sgr.

Cheiranthus cheiri fl. semipleno, halbgef. Wiener brauner Buschlack, mit sehr starken Blumenbüscheln, 100 Korn 2½ Sgr.

Reseda odorata, wohlriechende Resede, pr. Loth 5 Sgr.; Reseda alba, weiße Bouquet-Resede, pr. Loth 7½ Sgr.

Aster chinensis fl. pl., gefüllte Röhr-Astern in 10 gemischten Farben, 100 Korn 2 Sgr.

Delphinium ajacis fl. pl., extra gefüllter niedriger, sehr schöner Rittersporn, in 8 gemischten Farben, pr. Loth 10 Sgr.

Latyrus odoratus, wohlriechende Wicke, 5 Sgr.

Impatiens balsamina fl. pl., extra gefüllte Balsaminen, in 12 gemischten Farben, 100 Korn 15 Sgr.

Zur Nachricht:

Mein Blumen-Saamen-Lieferant versichert mir, daß auch dieses Jahr die Levkojen extra ins gefüllte fallen würden, und ich diese Versicherung meinen werthen Abnehmern ertheilen könne. Sein Wort hat sich nun schon ein Decennium bestätiget und wird sich auch dies Jahr bewahrheiten.

In allen Sortiments befindet sich dieses Jahr der vierte Theil Saamen mehr als andere Jahre; sämmtliche Priesen sind also um den vierten Theil Saamen stärker gepackt.

Ein Sortiment

extra gefüllter Aster-Saamen in folgenden 10 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 7½ Sgr.

Nr. 1) Dunkelroth; 2) dunkelblau; 3) Fleischfarbe; 4) weiß; 5) rosa; 6) hellblau; 7) blau mit weiß; 8) roth mit weiß; 9) hellblau mit weißer Blatt-Einfassung, und 10) hellroth mit weißer Blatt-Einfassung.

Ein Sortiment

extra gefüllter Engl. Caranten oder früher niedriger Englisch. Zwerg-Sommer-Levkojen-Saamen in folgenden 19 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 12 Sgr.

Nr. 1) Aepfelblüthe; 2) lichteblau; 3) dunkel ziegelroth; 4) rosenfarbe; 5) rothbraun; 6) aschblau; 7) carminroth; 8) blaßbraun; 9) mordorée; 10) blaßlilla; 11) blaßziegelroth; 12) violett; 13) weiß; 14) carminroth Lackbl.; 15) Fleischfarbe Lackbl.; 16) mordorée Lackbl.; 17) weiß Lackbl.; 18) zimmtbraun Lackbl.; und 19) rothbraun Lackbl.

Ein Sortiment

NB. wo die Nr. 15 fehlt, nach meiner Auswahl; extra gefüllter Engl. Caranten, oder früher niedriger Engl. Zwerg-Sommer-Levkojen-Saamen, in vorstehend aufgeführten 18 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 11 Sgr.

Ein Sortiment

extra gefüllter halbengl. Caranten oder hoher Sommer-Levkojen und spätblühender oder perennirender Herbst-Levkojen-Saamen in folgenden 21 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 12 Sgr.

Halbengl. Caranten Nr. 20) Fleischfarbig; 21) weiß; 22) hellblau; 23) dunkelblau; 24) blaßbraun; 25) mordorée; 26) hochcarminroth; 27) dunkelkupferroth; 28) dunkelrosa; 29) ziegelroth und 30) aschgrau. Spätblühende oder perennirende Herbst-Levkojen, Engl. Sorten; 31) carmoisinroth; 32) dunkelblau Lackbl.; 33) kupferfarbe; 34) rosa, halbengl. Sorten; 35) carmoisinroth; 36) dunkelbraun; 37) Fleisch

farbig; 38) ziegelroth; 39) weiß; und 40) carminroth Lackbl.

Ein Sortiment

NB. Nach meiner Auswahl, wo Nr. 23 oder 24, Nr. 29 oder 30, und Nr. 36 fehlt.

extra gefüllter halbengl. Caranten oder hoher Sommer-Levkojen in 9 verschiedenen Farben und spätblühender oder perennirender Herbst-Levkojen in 9 verschiedenen Farben in vorstehend von Nr. 20 bis 40 aufgeführten 18 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 10 Sgr.

Ein Sortiment

extra gefüllter Winter-Levkojen-Saamen in folgenden 10 verschiedenen Farben und Sorten. Preis 7½ Sgr.

A. hochroth; D. weiß; E. dunkelblau; H. hellviolett; I. Zimmt- oder Kupferfarbe; K. violette Baumlevkoye; L. rosa; A. A. karmoisin brennend; C. karminroth lackbl. und A. B. weiß lackbl.

NB. wird das ganze Sortiment extra gefüllter früher Zwerg-, hoher Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen zusammengenommen; so kosten diese 50 verschiedene Sorten der von Nr. 1 bis A. B. aufgeführten 50 verschiedenen Farben 30 Sgr.

NB. NB. dieses Sortiment extra gefüllter früher Zwerg-, hoher Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen in Original-Packung, jede Farbe à 100 Korn gepackt, in vorstehend von Nr. 1 bis A. B. aufgeführten 50 verschiedenen Sorten und Farben 4½ Rtlr.

Ein Sortiment,

impatiens balsamina flore pleno,

extra gefüllter Balsaminen-Saamen in folgenden 12 schönen Farben für 30 Sgr. Nr. 1) weiß; 2) violett; 3) kupferfarbig; 4) feurig scharlach; 5) lilla; 6) dunkelrosa; 7) purpur; 8) fleischfarbe; 9) carmoisinroth; 10) weiß mit scharlach; 11) weiß mit kupferroth und 12) weiß mit violett, jede Priese à 12 Korn in 144 Korn.

Ein Sortiment von 10 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 6½ Sgr.

Ein Sortiment von 15 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 10 Sgr.

Ein Sortiment von 20 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 13 Sgr.

Ein Sortiment von 30 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 20 Sgr.

Ein Sortiment von 40 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 25 Sgr.

Ein Sortiment von 50 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 30 Sgr.

Ein Sortiment von 60 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen, für 35 Sgr.

Von allen Arten Topf-, Sommer- und perennirenden Blumen wird die Priese Saamen mit 1 Sgr. abgelassen und wird das ausführliche

Gartengemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen-Verzeichniß von 1833

gratis ausgegeben.

Briefe und der Geldbetrag wird gleichzeitig mit der Bestellung postfrei erbeten.

Da der Versand aller Gartengemüse- und Blumen-Saamen blos in stark Papier verpackt, mittelst der Post geschehen kann, und die Papier-Verpackung bei nassem Wetter derjenigen der Leinwand vorzuziehen ist; so wird hiermit höflichst erinnert, niemals für Emballage irgend etwas beizulegen.

Die Saamen-Handlung in Breslau,

Friedrich Gustav Pohl.

Schmiedebrücke Nr. 12, zum silbernen Helm.

Die zu meinem Fürstenthum Trachenberg gehörigen vier Vorwerke zu Herrn- und Großkuschütz werden zu Johanni d. J. pachtlos und sollen von da ab auf anderweitige 9 Jahre öffentlich, unter Vorbehalt des Zuschlages wieder verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf Freitag den 1sten März 1833 in hiesigem Fürstlichen Schlosse Vormittags 10 Uhr an. Die Pachtbedingungen, so wie die Vermessungs-Register können täglich in meiner Kammeral-Amts-Kanzlei, während der Amtsstunden, eingesehen werden.

Trachenberg, den 1. Februar 1833.

H. Hatzfeldt.

Schweitzer-Käse in Brodten, mittlerer Größe, Teltower Rüben, — Maronen — Trauben-Rosinen, sehr zarte Holl. Heeringe im Gebind und einzeln, möglichst billigst empfiehlt:

K. A. Wysianowski,

im Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauerstraße.

Notenschreiben, Abschriften und Liniiren aller Arten, bekommt man schnell und gut: Katharinenstr. Nr. 19, hinten im Hofe rechter Hand, ebener Erde.

Anzeige.

Finkensieper und Comp. aus Berlin

beziehen auch diesmal die bevorstehende Reminiscere-Messe in Frankfurt a. d. Oder mit einem wohlassortirten Lager von Seiden-Stoffen, Halbseiden-Waaren, Sammet ꝛc. — Ihr Gewölbe ist fortwährend Oderstraße Nr. 22, im Hause des Herrn Fickert.

☞ Watten-Fabrik. ☜

Meine allhier, Albrechts-Straße Nr. 47, etablirte Watten-Fabrik empfehle ich mit ihrem aus dem besten Stoffe bereiteten Fabrikate, das sich sowohl durch seine Schönheit als Preiswürdigkeit auszeichnet.

Auch verkaufe ich sauber gereinigte Baumwolle.

H. L. Lewald,
Berliner Watten-Fabrikant.

Pensions-Offerte.

Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen wollen, werden von einer ordentlichen Familie in Pension genommen. Nähere Auskunft: Lange-Gasse Nr. 26 in Neu-Frankfurt a. d. O.



Menagerie = Anzeige.
Heute, Donnerstag den 7. Februar 1833,
des Abends Punkt 5 Uhr:
Große Hauptfütterung und merkwürdige Abrichtung
der großen reißenden Thiere,
gezeigt und abgerichtet durch Herrn Anton van Aken.

Ich habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß durch das herannahende Frühjahr und gelinde Witterung ich bald in den Stand gesetzt seyn werde, von hier abreisen zu können, daher meine Menagerie nur noch kurze Zeit allhier zur Schau ausgestellt seyn wird.

NB. Zur Erfüllung mehrfach geäußerter Wünsche zahlreicher Familien sind von heute an Entree = Billets für den ersten Platz pro Dutzend à 3 Rthlr. an der Kasse zu haben.

W. van Aken.
Eigenthümer der großen Menagerie.

Anzeige für Bienenfreunde!
Wir benachrichtigen hiermit, daß wir unsers verstorbenen Vaters sämmtliche Bienenstöcke, Sonntag den 17ten d. M. aus freier Hand verkaufen wollen, und laden Kauflustige dazu ein, welch in Rommenau bei Schalkau zur Besichtigung stehen. Breslau den 5. Febr. 1833.

Die Hinterbliebenen des Gerichts=Scholzen
David Kusche.

Messina = Citronen 2ter Schnitt.
Provenser und Genueser Oel, feinste Weitzen=Stärke offerirt im Ganzen und Einzeln:
C. G. Maywaldt, Schweidnitzer=Straße Nr. 30, gegenüber der Minoriten=Kirche.

Erzeugnisse aus Gummi elasticum,
als Hosenträger, Schnürleiber, Schnürsenkel, Armbänder, Handschuhhalter, Uhrschnüre, Leibbinden, Sattelgurten, Sprungriemen, Elastizität an Westen, Suspensorien, Luftkissen, Madratzen, Strümpfe und Schuhe, empfingen;

Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Schnelle und billige Reise=Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt= und Schuhbrücken=Ecke Nr. 1.

Ein junges gebildetes Mädchen, von sehr guter und anständiger Erziehung, wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin, hier, oder auf Reisen, auch als Ausgeberin anzukommen. Das Nähere bei Wittwe Reiche, Ohlauer=Straße in den 2 goldenen Löwen Nr. 79, im Hofe, zwei Stiegen.

Schaafvieh = Verkauf.
Bei dem Dominio Nassiedel, Leobschützer Kreises, sind 300 Stück überzählige hochfeine Mutterschaafe zum Verkauf aufgestellt, wegen welcher bei dem Wirthschafts=Amte daselbst das Nähere zu erfahren ist.
Nassiedel, den 5. Februar 1833.

Regenschirm = Garnituren,
Streichriemen, und
alle Sorten feine Tafel=, Feder= und Rasirmesser, Scheeren und Lichtscheeren,
empfingen in schöner Auswahl:
Breslau, am Ring Nr. 3.
Wilh. Schmolz u. Comp. aus Solingen,
Inhaber eigner Fabriken.

Aechten Slavonischen Sliwowicer
Brandwein,
der jedem Kenner als eins der vorzüglichsten Mittel zur guten Verdauung bekannt ist!!!
habe ich sehr schön erhalten und empfehle solchen.
Carl Wysianowski,
im Gasthofe zum Rautenkranz,
Ohlauer-Strafse.

Für Freunde des Alterthums.
Einen sehr schönen Kleiderschrank, woran die Tischler=, Schlosser= und Maler=Arbeit wirkliche Meisterstücke sind, weiset zum Verkauf nach, das
Anfrage= und Adreß=Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Frisch geräucherten Lachs, pr. Pfd. 20 und 22 Sgr.; frisch marinirten Lachs, pr. Pfd. 16 Sgr.; frisch geräucherte Aale; frische Speckbücklinge, pr. Stück 1½ Sgr.; und Pommersche Gänsebrüste, pr. Stück 18 Sgr., offerirt:
G. B. Jäkel.

Brennerei = Verpachtung.
Bei dem Dominium Grüneiche bei Breslau a. d. Oder ist die neu erbaute und gut eingerichtete Brennerei sogleich oder zu Termin Ostern d. J. zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu erfragen in Breslau, Malergasse Nr. 6.

Beste Gebirgs=Butter zum Gebrauch auf den Tisch zu empfehlen, ist zu haben bei
J. G. Rahner, Bischof=Straße Nr. 2.

Meinen geehrten Kunden

beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß von heute an jedes Paket des beliebten Holländ. Männchen auf dem Tönnchen und Schiffs-Canaster, außer dem Fabrik-Stempel, noch mit meinem Handlungs-Siegel versehen ist.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Masken = Garderobe

empfiehlt in und außerhalb Breslau:

Wittwe Hoffmann,
Stockgasse Nr. 19 par terre.

Eine wohleingerichtete Schönfärberei, so wie mehrere Wohnungen nebst Beigelaß, sind bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist Oderstraße Nr. 12, im zweiten Stock, zu erfahren.

Kräuterboullion.

Durch den vieljährigen mir geschenkten Beifall, werde ich dieselbe auf das kräftigste und geschmackvollste täglich zubereitet haben.

Stiller, Stadtkoch.

Zu Johanni ist die Destillateur-Gelegenheit in der schwarzen Kräh am Neumarkt Nr. 35, zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Im blauen Hirsch. Hr. Graf v. Pfeil a. Ellguth. — Fr. Gräfin v. Pfeil a. Diersdorf. — Hr. General v. Colomb a. Neisse. — Hr. Pfarrer Heuser a. Naselwitz. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Arntz a. Düren. — Im Rautenkranz. Fr. Kammerherrin v. Knobelsdorf a. Krakau. — Dokt. Barisch a. Kartwitz. — Hr. Rittm. Gellert a. Grottkau. — Hr. Proviantmeister Grosse a. Brieg. — In 2 gold. Löwen. Herr Weinkaufm. Rath a. Neisse. — Hr. Kaufm. Schönwald aus Friedland. — Im gold. Baum. Hr. Gutsbesitzer v. Werder a. Seifrodau. — Hr. Kaufm. Baum a. Rawicz — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Fränkel a. Neustadt. — In drei Bergen. Hr. Wirthschafts-Inspektor Conrad a. Stephansdorf. Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Geisler a. Hamburg. — Herr Hiltermann a. Gladbach. — Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski aus Jakobine.

In Privat-Logis: Hummerei No. 3. Hr. Partikuller Sangkohl a. Strehlen. — Ritterplatz No. 8. Fr. Gräfin von Matuschka a. Pitschen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 6. Februar 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	145
Hamburg in Banco	à Vista	153 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 2/3	152 1/3
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—29 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 3/4	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 5/12
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96 3/4	—
Kaiserl. Ducaten	—	95 3/4
Friedrichsd'or	—	113 1/6
Louisd'or	—	113 1/6
Poln. Courant	101	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/12	

Effecten-Course.	Zinsfuſs.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	94 7/12	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	52 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/5	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	99 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	106 1/12
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 1/4
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Ausländische Fonds-Course:

Warsch. Pfdbr. 4 p. Ct. 89 1/2 B.; Poln. Partial-Oblig. 60 1/6 B. Oetr. Metall.-Obligat. 5 p.Ct. 93 1/3 G.; dito dito 4 p. Ct. 82 1/8 B.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Breslau	2. Febr.	1	11	6	1	7	9	1	3	—	—	22	6	—	17	6
Liegnitz	1. —	1	8	4	1	6	4	1	—	4	—	23	8	—	16	8
Neisse	2. —	1	8	—	1	4	6	1	1	—	—	20	—	—	16	6
Jauer	2. —	1	13	—	1	7	—	1	5	—	—	24	—	—	15	—
Goldberg	26. Jan.	1	20	—	1	10	—	1	3	—	—	25	—	—	16	—